

Maria, die geglaubt hat
Predigt zu Lk 1,26-56 (4. Advent 2018)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

seit dem 1. Advent haben wir nicht nur einen neuen Gesangbuch-Anhang, sondern auch ein paar Veränderungen bei den Predigttexten der einzelnen Sonntage im Kirchenjahr.

Als ich letzte Woche geschaut habe, was denn der Predigttext am 4. Advent ist, hab ich erstmal gestutzt: Ist das ein Tippfehler? 30 Verse! Das ist doch 4x, 5x mal so lang wie ein normaler Predigttext. Manche Verse sind eingeklammert, die könnte man weglassen.

Aber dann hab ich nachgeschaut und gemerkt: Es ist Absicht. Diese 30 Verse gehören zusammen. Denn sie handeln von dem, um was es am 4. Advent geht: um die Vorfreude auf Weihnachten, und zwar aus der Perspektive von einer, die live dabei und unmittelbar betroffen war: Maria, die Mutter Jesu.

Weil nun aber 30 Verse doch ziemlich lang sind, lese ich den Predigttext in Abschnitten. Teil 1: Die Ankündigung der Geburt Jesu – Lukas 1, die Verse 26 bis 38:

- 26 Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,**
- 27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.**
- 28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!**
- 29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?**
- 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.**
- 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.**
- 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,**
- 33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.**
- 34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?**
- 35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.**
- 36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei.**
- 37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.**
- 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.**

Liebe Gemeinde,

diese Begegnung ist in vielerlei Hinsicht so ungewöhnlich und einzigartig, dass es nicht viel Sinn macht zu fragen: Wie hätte ich in dieser Situation reagiert? Oder: Was mache ich, wenn morgen bei mir ein Engel in der Tür auftaucht?

Sicher, Gott redet, nicht nur hier, nicht nur zu Maria. Er hat nicht nur zu biblischen Zeiten Menschen angesprochen. Gott sucht den Kontakt zu seinen Menschen, unablässig.

Aber das, was hier geschieht, ist einmalig. Weil eben auch das, was hier angekündigt wird, einmalig ist. Es geht ja um nicht weniger als um das zentrale Ereignis in der Geschichte, nach dem wir bis heute unsere Zeitrechnung benennen: Gott wird Menschen, Gottes Sohn kommt zur Welt – und dieses Ereignis wird hier gerade vorbereitet.

Maria wird von Gott berufen. Gefragt wird sie nicht. Wie die Propheten im Alten Testament stellt Gott ihr seinen fertigen Plan vor.

Natürlich ist Maria erschrocken und erstaunt. Sie darf Rückfragen stellen, Verständnisfragen klären, vor allem die Frage nach dem Ursprung ihrer Schwangerschaft. Maria ist zwar noch sehr jung, vielleicht erst 16 Jahre alt, aber aufgeklärt ist sie: Wie soll das gehen? Von welchem Mann soll ich denn schwanger werden?

Ob Maria nach der Antwort des Engels beruhigt war, ist nicht ganz sicher: „Der Heilige Geist wird über dich kommen.“

Diese Erklärung und der Hinweis auf die hochbetagte, aber ebenfalls schwangere Elisabeth soll eines deutlich machen: Was hier passiert, ist ein außergewöhnliches Eingreifen Gottes aus einem außergewöhnlichen Anlass.

Sicher, die jungfräuliche Schwangerschaft Marias ist seither immer wieder mal belächelt und mal mit einem Übersetzungsfehler der Prophetie in Jesaja 9 erklärt worden. Heißt es da nun: „Eine junge Frau wird schwanger“ oder tatsächlich: „Eine Jungfrau wird schwanger.“ Eigentlich egal: Der Bericht des Evangelisten Lukas lässt keinen Zweifel: Maria wird schwanger, bevor sie mit ihrem Verlobten Josef die Ehe vollzogen hat. Jesus ist nicht von einem Menschen, sondern von Gott selbst gezeugt.

Sicher ist das eine erstaunliche Behauptung, nicht erst in unserer Zeit. Auch damals schon.

Aber wer grundsätzlich ablehnt, dass Gott auf unerklärliche Weise im Leben von Menschen wirken kann, kommt ja erst recht ins Stolpern bei dem, um was es eigentlich geht: Darum dass Gott einen Retter sendet, dessen Kommen eine alles umspannende Bedeutung hat: mit einem Reich, das kein Ende hat. Und mit dem Anspruch, Heiland aller Menschen zu sein – und dann auch noch so, dass er am Kreuz hängt, stirbt und wieder aufersteht.

Am Ende der Begegnung willigt Maria ein: Es soll geschehen. Sie ist bereit. Und sie nimmt den Engel beim Wort. Wie hatte er sie begrüßt: „Du Begnadete“? Das, was mit ihr geschehen wird, wird Gottes Gnade zum Vorschein bringen. Ihre Berufung ist keine Strafe, sondern eine Auszeichnung.

Maria ist bereit – freilich ohne zu wissen, was da nun genau auf sie zukommt. Aber sie vertraut.

Und sie hat genau zugehört. Der Engel hatte Elisabeth, ihre Verwandte erwähnt. Und zu der macht sie sich nun auf den Weg. Abschnitt 2: Maria besucht Elisabeth, Lukas 1,39 bis 45:

**39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda
40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.**

41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt

42 und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!

43 Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.

45 Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.

Elisabeth begrüßt Maria ganz ähnlich wie der Engel:

Gesegnet bist du!

Maria, die von Gott Begnadete, wird von Elisabeth freundlich empfangen. Und nicht nur von Elisabeth. Auch von dem Kind in ihrem Bauch, das schon etwas größer ist als der kleine Jesus. Das macht schon deutliche Bewegungen.

Elisabeth spürt: Mein Kind freut sich. Es macht Freudensprünge in meinem Bauch. Eigentlich für die Mutter nicht sehr angenehm – aber für Elisabeth ein Zeichen: Da hat schon einer was erkannt. Der, der ja dann dem Messias vorangehen und sein Kommen ankündigen soll.

Schon als Embryo im Mutterleid beginnt Johannes der Täufer mit seinem Ankündigungsdienst: Hier kommt er, der Messias, auch wenn er noch im Bauch seiner Mutter ist. Hier kommt der Messias.

Und auch Elisabeth, erfüllt vom Heiligen Geist, spricht bereits die große Wahrheit aus: Hier kommt die Mutter meines Herrn – und damit: des Herrn aller Welt!

Und auch über Maria sagt sie etwas Besonderes: **Selig ist sie, die geglaubt hat!**

Liebe Gemeinde, wir Evangelischen haben ja kein so einfaches Verhältnis zu Maria. Maria muss bisweilen herhalten zur konfessionellen Abgrenzung. Weil sie in der Römisch-katholischen Kirche als Mutter Gottes besonders verehrt wird

– mit Feiertagen, Gebeten und eigenem Altar in jeder Kirche
–, wird dann von Evangelischen manchmal ganz bewusst betont, dass doch Maria nur eine ganz normale Frau sei, nicht der besonderen Erwähnung wert. Es geht doch um Jesus!

Natürlich geht es um Jesus. Aber Maria spielt eine wichtige Rolle in der Geschichte von Jesus. Sie ist keine unbeteiligte Statistin. Sie wird mit hineingenommen in das Geschehen.

Und sie bekommt bereits im Vorfeld soviel von Gott gezeigt, dass sie noch vor der Geburt Jesu ein Loblied anstimmt, das so genannte Magnifikat. Und mit diesem Loblied endet der Predigttext. Ich lese Lukas 1, 46 bis 56:

**46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,
47 und mein Geist freuet sich Gottes, meines
Heilandes;
48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle
Kinds Kinder.
49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da
mächtig ist und dessen Name heilig ist.
50 Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei
denen, die ihn fürchten.
51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die
hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die
Niedrigen.
53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die
Reichen leer ausgehen.**

**54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,
55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.
56 Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.**

Magnifikat heißt auf lateinisch „groß machen, erheben“. So beginnt das Lied der Maria: „Magnificat anima mea dominum“, auf deutsch: „Meine Seele erhebt den Herrn.“

Maria besingt im Voraus, was mit der Geburt Jesu geschehen wird und was das für sie, die Mutter, bedeutet: Gott hat meine Niedrigkeit angesehen und große Dinge an mir getan.

Er zeigt seine Barmherzigkeit, die für immer gilt. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Er kümmert sich um die Hungrigen, aber die Reichen gehen leer aus. Die Verhältnisse werden auf den Kopf gestellt.

Und Maria bekennt: Von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde. Und da, liebe Gemeinde, sollten wir Evangelischen uns nicht ausnehmen! Deshalb ist es ein schönes Zeichen, dass im neuen Anhang zum Gesangbuch ein Lied steht, das den Lobgesang der Maria aufnimmt und weiterführt: „Mit dir, Maria, singen wir von Gottes Heil in unsrer Zeit. Uns trägt die Hoffnung, die du trugst – es kommt der Tag, der uns befreit.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.